



DENKANSTOSSE

Sonderausgabe

Februar 2006

IG METALLER/INNEN IN DER IBM

■ Die IBM will den Konzernbetriebsrat zu einer verschlechternden Vereinbarung zwingen

Drastische Einschnitte und Verluste bei IBM Betriebsrenten geplant

- Ausmaß der geplanten Einschnitte und Verluste nun bekannt • Nach wie vor keine Begründung für diesen gravierenden Einschnitt • Rentenansprüche der IBMer in Deutschland finanziell hervorragend abgesichert
- Versuch der Geschäftsführung, den KBR zu einem ihr genehmen Verhalten zu zwingen

Beispielrechnungen für Mitarbeiter mit dem Alten Pensionsplan (APP):

| Alter / Dienstjahre | Grundgehalt | Rentenverlust in € pro Jahr (ab 62) | Rentenverlust in % (ab Alter 62) |
|---------------------------|-------------|--|-------------------------------------|
| Alter 34 / Dienstjahre 18 | 3.842 € | 23.202 € | 46,5 % |
| Alter 49 / Dienstjahre 26 | 4.400 € | 8.374 € | 24,2 % |
| Alter 50 / Dienstjahre 25 | 7.130 € | 11.978 € | 21,0 % |
| Alter 55 / Dienstjahre 31 | 4.400 € | 3.318 € | 10,7 % |
| Alter 55 / Dienstjahre 31 | 7.150 € | 3.247 € | 7,4 % |

Beispielrechnungen für Mitarbeiter mit dem Neuen Pensionsplan (NPP):

| Alter / Dienstjahre | Grundgehalt | Rentenverlust in € pro Jahr (ab 62) | Rentenverlust in % (ab Alter 62) |
|---------------------------|-------------|--|-------------------------------------|
| Alter 24 / Dienstjahre 8 | 3.016 € | 13.573 € | 48,4 % |
| Alter 36 / Dienstjahre 9 | 4.415 € | 12.833 € | 49,3 % |
| Alter 40 / Dienstjahre 9 | 6.450 € | 12.981 € | 40,2 % |
| Alter 55 / Dienstjahre 15 | 4.383 € | 2.574 € | 21,3 % |
| Alter 55 / Dienstjahre 8 | 7.120 € | 5.293 € | 31,9 % |

Die obigen Beispielrechnungen gab die Geschäftsführung der Arbeitsgruppe des Konzernbetriebsrats (KBR), die die Fakten überprüfen soll. Allein diese Angaben der IBM zeigen das **Ausmaß der geplanten Verschlechterung**. Der einzelne Mitarbeiter soll offensichtlich Einbußen **bis fast zur Hälfte** seiner bislang erwarteten Betriebsrente hinnehmen. Die IBM Geschäftsführung will Finanzmittel in einem ungeheuren Maße einkassieren, für das es keine Begründung gibt. Es wurden nun aber ganz andere Fakten bekannt.

IBM Deutschland GmbH und andererseits durch die Vermögenswerte der IBM Unterstützungskasse. Es wurde nun bekannt, dass die Finanzierung unserer Unterstützungskasse sehr gut ist (es ist dort ein fast zweistelliger Milliardenbetrag eingestellt!). Das war auch in den letzten Jahren der Fall, so dass mehrfach mehrstellige Millionenbeträge der Unterstützungskasse ins Unternehmen zurückgeführt wurden und so zu Kostenentlastungen und Gewinnsteigerungen beigetragen haben.

Die Absicherung der Rentenansprüche in Deutschland ist hervorragend

Die Rentenansprüche der IBMer in Deutschland sind zweifach gesichert: einerseits durch Rückstellungen in der Bilanz der

Dieser erfreuliche Status der finanziellen Absicherung unserer Betriebsrenten in Deutschland kann nicht bestritten werden. Noch etwas wurde in den letzten Tagen deutlich: Wir haben es nicht mit einem Finanzproblem, sondern mit einem Bilanzierungsproblem zu tun (einem Problem der Darstellung der Rentenabsicherung in Deutschland nach den amerikanischen Bilanzierungsregeln, den „General Accepted Accounting Principles“ – GAAP). Aber wenn das Problem ein bilanztechnisches ist, dann lässt es sich auch bilanztechnisch angehen und lösen. Aber das will die IBM nicht.

Die IBM will einen Systemwechsel bei den Betriebsrenten

Die IBM will weg von der Zusage eines bestimmten Rentenbetrages, der ab dem 62. Geburtstag Monat für Monat lebenslang gezahlt wird (egal wie alt ich werde) und der nach meinem Tode anteilig an die Hinterbliebenen weitergezahlt wird.

Mehr noch: Die IBM will diesen Systemwechsel bereits bei den erworbenen Rentenansprüchen der Mitarbeiter vollziehen, so dass viele Risiken, die bisher das Unternehmen getragen hat, nun auf die Mitarbeiter verlagert werden (ausführlich dazu die Denkanstöße von Januar 2006).

Wie will der Arbeitgeber dieses Ziel erreichen?

Die IBM hat die Rentenpläne APP und NPP bis heute nicht gekündigt. Sie weiß, dass Betriebsrenten in Deutschland einen hohen gesetzlichen Schutz genießen (selbst nach einer Kündigung gelten sie weiter, wenn gegen Vertrauensschutzgrundsätze verstossen wird). Es entsteht der Eindruck, dass die Geschäftsführung gar keine Kündigung der Pensionspläne APP und NPP beabsichtigt.

Die IBM will den Konzernbetriebsrat zum Verursacher machen. Er soll freiwillig eine verschlechternde Vereinbarung unterschreiben – ohne vorherige Kündigung der Pensionspläne durch die Geschäftsführung!

Der KBR kann aber nicht zu einer Vereinbarung gezwungen werden, und der KBR sollte auch nicht vorschnell Verhandlungen aufnehmen.

Eine verschlechternde Vereinbarung mit Unterschrift des KBR wäre ein ungeheures Hindernis für die Durchsetzung der bestehenden individuellen Rechte der Mitarbeiter.

Die IBM weiß natürlich, dass jeder einzelne Mitarbeiter diese Vereinbarung rechtlich überprüfen lassen kann, wenn in Besitzstände eingegriffen wird und Vertrauensschutz-Tatbestände verletzt werden (der einzelne Mitarbeiter hat, nach dem derzeitigen Stand, mit einer Klage sehr gute Aussicht auf Erfolg).

Deshalb ist es verständlich, dass die IBM schon jetzt von einer schriftlichen Zustimmung der Mitarbeiter zur geplanten Neuregelung spricht, denn wer eine Zustimmung unterschrieben hat, der kann nicht mehr klagen. Bereits am 19. Januar 2006 haben 1.800 Führungskräfte beim Kickoff-Meeting der Geschäftsführung zu spüren bekommen, welcher Druck auf sie zukommt:

Die Geschäftsführung verlangte von den Führungskräften die aktive Unterstützung der Rentenänderung. Dass das Unternehmen als erstes von allen Führungskräften die Unterschrift verlangen wird und dass dann als zweites die FKs diesen Druck an ihre Mitarbeiter weitergeben sollen, das ist absehbar. Je mehr IBMer unterschreiben würden, umso stärker würde der Druck auf die anderen werden.

Für dieses absehbare Druck-Szenario ist die Unterschrift des Konzernbetriebsrates unter eine verschlechternde Vereinbarung die notwendige Voraussetzung. Deshalb setzt die Geschäftsführung jetzt den Konzernbetriebsrat unter Druck.

Die IBM will den KBR bis Ende März 2006 zur Unterschrift zwingen!

Die IBM hat die Verschlechterung der Betriebsrenten viele Monate vorbereitet. Jetzt soll die deutsche Mitbestimmung dieses Vorhaben in wenigen Wochen absegnen: Die Geschäftsführung hat klar gesagt, dass sie vom KBR die Unterschrift unter eine verschlechternde Vereinbarung bis Ende März 2006 bekommen will. Auf der einen Seite geht es bei den Rentenansprüchen der deutschen IBMer um sehr viel Geld – um einen fast zweistelligen Milliardenbetrag. Auf der anderen Seite stehen wenige Menschen als Mitglieder des Konzernbetriebsrats. Der Druck der IBM auf diese Kolleginnen und Kollegen des Konzernbetriebsrats wird jetzt unerträglich groß.

Die IBM fordert Sondersitzung des Konzernbetriebsrats

Am Montag, den 13. Februar 2006, verlangte die Geschäftsführung vom Konzernbetriebsrat eine Sondersitzung mit Beschlussfassung über die Aufnahme der Verhandlungen. Am Freitag, den 24. Februar 2006, soll der KBR darüber beschließen. Das ist eine völlig unzulässige Einflussnahme, denn die Geschäftsführung kann den Betriebsräten keinen Beschlussantrag diktieren. Sie kann eine Sitzung zu einem bestimmten Thema verlangen – aber mehr auch nicht.

Wie ist die Lage?

In Bezug auf zwei Pensionspläne (APP und NPP) hat die IBM die geplanten Verschlechterungen bereits konkretisiert. In den Unterlagen der GF wurde aber auch ein veränderter Zukunftsvorsorgeplan erwähnt (ein „ZVP II“ – zurzeit noch ohne nähere Angaben). Offensichtlich plant die IBM Verschlechterungen für alle drei Versorgungswerke und beginnt jetzt erst mal mit den beiden älteren Plänen. Der Arbeitgeber fordert mit völlig pauschalen Begründungen gravierende Verschlechterungen der Betriebsrenten.

Der KBR darf auf dieser Grundlage zum jetzigen Zeitpunkt keine Verhandlungen aufnehmen, denn dann würde er seiner Selbstverpflichtung zur gründlichen Prüfung der Sachverhalte nicht gerecht werden.

Der KBR hat schließlich vor drei Wochen beschlossen, drei externe Sachverständige zu beauftragen. Diese Fachleute müssen jetzt die rechtliche und wirtschaftliche Situation untersuchen mit all der Zeit, die für eine so komplexe Thematik erforderlich ist. Deshalb ist der Zeitdruck des Unternehmens entschieden zurück-zuweisen!

Über 7.000 IBMer haben mit ihrer Unterschrift gefordert: „Finger weg von unseren Renten“

Dieses unternehmensweite Votum der Kolleginnen und Kollegen ist ein deutliches Signal an die Geschäftsführung und ein klarer Auftrag an den KBR. Der Druck des Arbeitgebers wird aber in den nächsten Wochen noch weiter zunehmen, denn die IBM will tatsächlich eine Unterschrift des KBR bis Ende März erreichen. Wahrscheinlich sind deshalb in den nächsten Wochen noch weitere und noch sichtbarere Aktionen notwendig, auch um den Kolleg/inn/en des Konzernbetriebsrates den Rücken zu stärken.

Es steht viel auf dem Spiel! Es geht um die Sicherung unserer Altersversorgung in einer Zeit, in der die Betriebsrenten zu einem elementaren Pfeiler der sozialen Vorsorge werden.

Die IBM Geschäftsführung sollte wissen: Das durch die Betriebsschließungen und Kündigungen in 2005 angeschlagene Vertrauen kann auch ganz verloren gehen.

Werden Sie Mitglied einer im Unternehmen vertretenen Gewerkschaft, die Ihnen bei Bedarf Rechtsschutz gewährt.

Impressum:

Redaktion: Wilfried Glibmann (BR Düsseldorf); Gisela Michels (BR Düsseldorf); Rudi Hettinger (BR Mainz); Hartmut Korban (BR Braunschweig); Martin Berghof (BR Hamburg); Thomas Raue (BR Hannover); Herbert Rehm (BR HV Stuttgart); Dr. Uli Scharffenberger, IBM Mannheim; Dr. Thomas Schütt, IBM Walldorf; Gerd Nickel (IG Metall Vorstandsverwaltung, V.i.S.d.P., e-mail: gerd.nickel@igmetall.de, Tel. 0 69-66 93-26 15, Adresse Wilhelm Leuschner Strasse 79, 60329 Frankfurt), BR = Mitglied des Betriebsrats. Druck: Druckerei Fritz Classen, Düsseldorf.